**Bericht –Erasmus+ Praktikum (Lehramt)**

**Zur Person:**

**Name**: Melanie Stix

**Geburtsdatum**: 07/01/2000

**Studium**: Masterstudium Englisch, Französisch

**Semester**: 4

**Matrikelnummer:** 11802666

**Zum Aufenthalt:**

**Aufenthaltsort**: Paris, Frankreich

**Aufenthaltszeitraum**: von 01.10.2023 bis 31.03.2024

**Gastinstitution(en)**: Bei Schulpraktika: Cité Scolaire Montaigne, Gymnasium, Mme Isabelle Briand, Mr Volker Kuhn

**Generelle Weiterempfehlung des Aufenthaltes**: Ja/Nein – kann nicht beantwortet werden

**Schreiben Sie zu den folgend gelisteten Kategorien je einen kurzen (200-250 Wörter) Fließtext. Richten Sie sich gerne nach den vorangestellten Fragen. Sie können außerdem gerne zu den passenden Kategorien dem Dokument Fotos hinzufügen.**

1. **Vorhaben / Ziele**

Wie sind Sie auf den Auslandsaufenthalt gestoßen und wieso haben Sie sich dafür interessiert? Wenn es bereits vor dem Auslandsaufenthalt zur Kontaktaufnahme mit der Gastinstitution gekommen ist (beispielsweise über Lehrveranstaltungen) können Sie das in dieser Kategorie einleitend verwenden.

Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, die Auslandserfahrung zu sammeln, die ich durch die Covid Pandemie leider nicht machen konnte. Darüber hinaus war ich davon finanziell abhängig, mein Masterpraktikum in einer bezahlten Form zu absolvieren, weshalb das klassische Praktikum für mich nicht in Frage kam. Nachdem meine Schultätigkeit ebenfalls nicht als großes Masterpraktikum anerkannt werden konnte, habe ich mich informiert und bin dabei auf das Sprachassistenz Programm gestoßen. Ich bin mit dem Sprachassistenz Programm während meiner Zeit als Schülerin in Berührung gekommen und habe sehr positive Erinnerungen daran. Mit einer ehemaligen Sprachassistentin aus meiner Schulzeit bin ich bis heute in Kontakt und das hat mich letztlich motiviert, mich genauer über das Programm zu informieren. Für mich war außerdem wichtig, dass ich meine Zeit als Sprachassistentin in einer Großstadt verbringen kann, um mehr praktische Erfahrungen an einer städtischen Schule zu sammeln. Meine bisherigen Schulstandorte waren eher ländlich und ich wollte noch die Gelegenheit nutzen, in einem ganz anderen Umfeld Berufserfahrung zu sammeln, damit ich später für mich besser entscheiden kann, in welchem Umfeld ich mich als Lehrperson sehe. Darüber hinaus war der sprachliche Aspekt ausschlaggebend für meine Entscheidung nach Frankreich zu gehen. Ich hatte leider im Masterstudium kaum Sprachkurse, weshalb mein Niveau etwas stagnierte. Durch den Auslandsaufenthalt erhoffte ich mir, mich sprachlich noch weiterentwickeln zu können.

1. **Gastinstitution (z.B. Gastschule)**

Wie war die grundsätzliche Erfahrung an dem von Ihnen besuchten Schultyp? Was hat Ihnen besonders gut gefallen, was hätte besser sein können? Hat Ihnen etwas gefehlt, was Sie im österreichischen Schulalltag für normal befunden haben? Fehlt Ihnen im österreichischen Schulalltag auf Basis ihres Auslandsaufenthaltes etwas, was Sie gerne in Zukunft in Ihren schulischen Alltag integrieren wollen? Wie haben Sie ihre eigenen Unterrichtsstunden empfunden? Was konnten Sie aus den gesammelten Erfahrungen aus der Praktikumsschule für Ihre spätere Karriere mitnehmen?

Ich war an der Cité Scolaire Montaigne im 6. Bezirk von Paris tätig. Die Schule ist wie sich später herausstellte eine der renommiertesten in Paris, dementsprechend hatte ich wirklich Glück. Ich habe mit anderen KollegInnen gesprochen, die in der Banlieue waren und es deutlich schwerer hatten als ich. Ich habe die SchülerInnen obgleich welcher Altersstufe als extrem wertschätzend und höflich wahrgenommen. Sie haben sich stets bei mir für den Unterricht bedankt, was ich aus Österreich so nicht kenne. Gefühlsmäßig würde ich sagen, dass im französischen Schulsystem ein stärkeres hierarchisches Gefälle zwischen SchülerInnen und LehrerInnen herrscht, ich hatte aber per se keinen negativen Eindruck davon, eher im Gegenteil. Für mich als junge Lehrerin war es dadurch deutlich einfacher, mich einzugliedern als beispielsweise an meiner alten Schule. Ansonsten hat das französische Schulsystem für mich eher mehr Nachteile als Vorteile. Die Stundenpläne der SchülerInnen und LehrerInnen sind nicht durchgehend wie bei uns. Teils hat man eine Stunde am Vormittag und dann vier Stunden Pause bevor es am Nachmittag bis 20 (!) Uhr weitergeht. Das war vor allem im Winter sehr anstrengend, weil die SchülerInnen zu dieser Zeit nicht mehr aufnahmefähig waren und auch die eigene Motivation eher beschränkt war. Ebenfalls ist für die französischen SchülerInnen Unterricht am Samstag ganz normal. Ich hatte das Glück, nicht am Samstag unterrichten zu müssen, aber kenne KollegInnen des Sprachassistenz Programms, die dies sehr wohl machen mussten. Am tragischsten und für mich prägendsten war jedoch die starke Terrorpräsenz an der Schule. Durch eine unglückliche Verwechslung des Attentatorts Arras mit meiner Schule, die sich am Eck der Rue Assas befindet, wurde ich Zeugin eines echten Antiterroreinsatzes. Folglich gab es aufgrund der erhöhten Terrorgefahr in ganz Frankreich an meiner Schule mehrere Probe- Terrorwarnungen, die ich als sehr traumatisierend wahrgenommen habe. Ich wurde darüber im Vorhinein nicht aufgeklärt, weshalb es mich umso mehr erschreckte, wie „echt“ sich diese Simulationen letztlich anfühlte, Schüsse von Schreckschusswaffen inklusive. Diesen Aspekt konnte ich bis zum Schluss nicht ausblenden, weshalb es mir allgemein schwerfällt, meine Schultätigkeit aus einem neutralen Blickwinkel zu betrachten.. Für meine zukünftige Karriere kann ich mir mitnehmen, dass ich definitiv in einem möglichst sicheren Umfeld unterrichten möchte. Das ist die Grundvoraussetzung, um überhaupt adäquaten Unterricht abhalten zu können.

1. **Leben und Aktivitäten vor Ort**

Wo sind Sie untergekommen und wie haben Sie die Unterkunft empfunden? Konnten Sie sich durch die Ihnen zur Verfügung gestellten Gegebenheiten gut in die neue Umgebung einfinden? Welche Angebote Ihrer Stadt haben Sie während des Aufenthalts nutzen können? An welchen Aktivitäten haben Sie teilgenommen? Was konnten Sie durch das Neue, unterschiedliche (oder vielleicht auch ähnliche) kulturelle Angebot für sich privat, aber auch als angehende Lehrperson mitnehmen? Wie können andere Studierende in Zukunft davon profitieren?

Ich bin während meiner Zeit als Sprachassistentin drei Mal umgezogen. Ich habe jeweils in unterschiedlichen Air BnBs gewohnt. Die Studentenheime waren alle belegt und eine Wohnung bzw. WG zu finden stellte sich als ein Ding der Unmöglichkeit heraus. Es fiel mir aufgrund der politischen Unruhen sehr schwer mich einzufinden, weshalb ich letztlich auch schlussendlich in eine Wohnung außerhalb der Stadt gezogen bin. Ich fühlte mich im Zentrum überhaupt nicht mehr wohl und da war ich gerne bereit, etwas mehr Anfahrtszeit in Anspruch zu nehmen dafür, dass ich mich sicherer fühle. Bezüglich Freizeit- und Kulturangebote bietet Paris wirklich viel. Viele Museen sind für EU-BürgerInnen unter 25 gratis, was angesichts des knappen Budgets als Sprachassistentin eine super Gelegenheit darstellte, die berühmtesten Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Dieses Angebot habe ich wirklich regelmäßig und gerne genutzt. Vor allem das Musée d’Orsay, Bourse de Commerce und die Orangerie haben mir sehr gut gefallen. Diese Erfahrung hat in mir großes Interesse für Kultur, insbesondere Kunst geweckt, und ich werde nun auch in Österreich bestimmt meine Augen nach ähnlichen Angeboten, Ausstellungen offenhalten. Wer in Paris seinen Hobbies nachgehen möchte, muss etwas tiefer in die Tasche greifen. Fitnessstudios und sonstige Kurse sind überaus teuer. Hier bietet sich einzig die App „Classpass“ an, die in Frankreich sehr beliebt ist und einen Gratismonat für NeukundInnen bietet. Während dieses Monats kann man an zahlreichen Standorten unterschiedliche Kurse zu fixen „Credits“ buchen kann – dies würde ich jedem weiterempfehlen, der eine längere Zeit in Paris verbringt. Das Angebot ist sehr vielfältig, da ist für jeden Geschmack etwas dabei.

1. **Zusammenfassung und Fazit**

Wurden Ihre Erwartungen/Ziele, die Sie zu Beginn festgelegt hatten, erreicht? Was war besser/schlechter als erwartet? Was hätte man (ob nun von Ihrer, schulischer oder universitärer Seite) besser oder anders machen können und wieso? Seien Sie hierbei gerne absolut ehrlich! Nur so können wir unser Angebot verbessern.

Ich bin mir vollkommen bewusst, dass ich dieses Praktikum zu einem der ungünstigsten Zeitpunkte überhaupt gemacht habe. Dass der Krieg zwischen Israel und Palästina ausgebrochen ist und dass dieser so große Auswirkungen in Frankreich, bzw. Paris, haben würde, konnte ich nicht voraussehen. Wäre dies nicht gewesen, wäre mein Fazit womöglich deutlich positiver ausgefallen, aber unter diesen Umständen kann ich nicht allzu viel Positives berichten. Die sechs Monate waren fast durchgehendend von (falschen) Bombendrohungen und Ausschreitungen geprägt, die ich aus nächster Nähe miterlebt habe. Meine Erfahrung ist definitiv nicht repräsentativ für das Sprachassistenzprogramm an sich. Unter anderen Umständen hätte ich bestimmt mehr von dieser Erfahrung profitieren und Freude am Unterrichten entwickeln können, dies war aber einfach nicht möglich, weil diese Vorfälle psychisch nur schwer zu verarbeiten waren und so die schönen Seiten dieses Auslandssemesters in den Schatten gestellt haben. Nichts destotrotz konnte ich mich sprachlich deutlich verbessern und ein neues Schulsystem kennenlernen, durch das ich das österreichische nun umso mehr schätzen gelernt habe. Generell hat mir die Erfahrung viel für mein Leben gebracht, da ich nun definitiv weiß, dass ich die Lebenssituation in Österreich nicht genug zu schätzen wusste. Ich bin nun deutlich dankbar in einem sicheren – und leistbaren – Umfeld leben zu dürfen. Darüber hinaus bin ich stolz, dass ich nicht abgebrochen habe, wie viele meiner anderen KollegInnen, das hat mir persönlich zu mehr Mut und Stärke verholfen. Von schulischer, universitärer Seite hätte man in meinem Fall nichts besser machen können. Die Kommunikation war sowohl mit dem Erasmus Büro als auch mit der Organisation „weltweitunterrichten“ sehr gut. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle auch das Angebot von „weltweitunterrichten“ nach dem Anschlag von Arras eine kostenlose virtuelle psychologische Betreuung zu beantragen.